

am: Passagen
7/1998



Punkte, Linien, Flächen

Der Radierer Hans-Peter Lübke

Die Radierung ist die wohl anspruchsvollste der graphischen Techniken und bietet dem, der sich ihr mit Geduld und Experimentierfreude widmet, vielfältige künstlerische Möglichkeiten. Hans-Peter Lübke hat hier das ihm adäquate Medium gefunden, alle Spielarten der Ätztechnik sind ihm vertraut, ebenso wie die kalte Nadel, souverän werden verschiedene Verfahren miteinander verbunden, nie jedoch entsteht der Eindruck von Routine.

Seine meist kleinformatischen Blätter entstehen im kreativen Wechselspiel von Einfall und Ausführung. Technische Experimente führen zu neuen formalen Lösungen und künstlerische Notwendigkeit erzwingt „Erfindungen“.

Die Druckplatte wird in die Gestaltung einbezogen, ist nicht nur Träger der Darstellung, sondern integrierte Fläche. Der Plattenrand wird häufig angeätzt und druckt dann unregelmäßig, als Fläche mit lebhaft linearer Begrenzungslinie. Gelegentlich werden auch mehrere Druckplatten nebeneinander abgedruckt und bilden auf dem Papier wegen der Plastizität des Plattenrandes ein Flachrelief.

Nach Meinung des Künstlers sind in der Farbe Schwarz alle Farben enthalten, so daß er Farbe nicht benötigt, um Farbigkeit zu erzielen: Feinste Abstufungen in den Grauwerten des Plattentons, eine weiße Spur auf einer Fläche, geätzte oder gerissene Linien, Flächen in unterschiedlicher Tönung, jedes Bildelement hat eine eigene Farbe und alles fügt sich, mag es auch paradox klingen, zu Farbklangen.

Hans-Peter Lübke arbeitet auf klassische Weise abstrakt, d. h. ohne gegenständliche oder inhaltliche Assoziationen. Ausschließlich Punkte, Linien und Flächen sind Ausdrucksträger, ihre Anordnung, ihre Gestaltung, ihr Verhältnis zueinander, und es wird deutlich, wie es schon die Lehrer am Bauhaus erkannt haben, daß es mehr nicht gibt, daß sich letztlich jede flächige, auch gegenständliche, künstlerische Arbeit auf diese Elemente reduzieren läßt.

Alles geschieht auf der Fläche. Sie wird belebt durch sensibelste Gruppierung von Pünktchen oder lockere Verteilung von Aquatintakorn, durch Kaltnadel-Kratzer oder streifigen Plattenton. Vor diesem Hintergrund erscheinen die „handelnden“ Formelemente: Scharfe Kaltnadel-Linien, freie Formen in unterschiedlichster Technik, Flächenkompositionen.

Wie das Vokabular gebraucht wird, ist Temperamentsache, läßt auch Rückschlüsse zu auf die augenblickliche Befindlichkeit des Künstlers. Das Ergebnis ist ein Psychogramm, feinste Stimmungsunterschiede lassen sich ablesen etwa aus dynamischer Linienführung oder sanft getupften, weichen Punkten.

Die abstrakte Kunst von Hans-Peter Lübke ist intellektuell und spontan, zwingt zum Sehen, zur Einfühlung, zum Nachvollzug und zur Reflexion. Erst wenn alle, auch die kleinsten Details einer Komposition erkannt und in Beziehung zueinander gesetzt sind, kann sie lebendig werden und auch ihren sinnlichen Reiz entfalten, ihre spröde Schönheit.

Maria Seuren

← „Komposition“, 1996, Direktätzung
mit Strichätzung und Plattenton

„Pfeil“,
1994, Direktätzung →